

Internationale Dissidenz (II) 23.11.2016

FRANKFURT AM MAIN/BOCHUM/BERLIN (Eigener Bericht) - Sozialwissenschaftler der Universität Frankfurt am Main planen für kommendes Jahr einen Kongress über die "Radikalisierung" transnational agierender "Dissidenten". Dabei werden sowohl Protestbündnisse sogenannter Globalisierungskritiker als auch dschihadistische Gruppen unter der Fragestellung betrachtet, wie sich Oppositionelle zu kompromisslosen Kämpfern gegen die westlich geprägte "internationale Ordnung" entwickeln. Die Frankfurter Forscher stehen mit diesem Ansatz nicht allein. So untersuchen etwa Einrichtungen wie das "Institut für Soziale Bewegungen" an der Ruhr-Universität Bochum den Einfluss "strömungsübergreifender Mobilisierungen" auf die politische Durchschlagskraft von Protestbündnissen. Passend dazu analysiert das in Berlin beheimatete "Institut für Protest- und Bewegungsforschung" systematisch die Motive von Demonstrationsteilnehmern; gefragt wird unter anderem danach, inwieweit polizeiliche Videoüberwachung zu deren "Disziplinierung" beiträgt. Analog zu den Frankfurter "Dissidenzforschern" erstreckt sich das Interesse der beteiligten Wissenschaftler mitnichten nur auf Deutschland - in den Blick genommen werden ebenso "Jugendaufstände" in Frankreich, "Gefängnisrevolten" in den USA und "Hungerkrawalle" in afrikanischen Staaten. Die Erforschung des Protests kann als Voraussetzung für seine Kontrolle durch staatliche Behörden gelten.

Gegen die westliche Weltordnung

Wie der an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt am Main angesiedelte Forschungszusammenhang "Internationale Dissidenz" mitteilt, plant die Einrichtung für Anfang März kommenden Jahres einen internationalen Kongress zum Thema "Herrschaft und Widerstand in einer globalisierten Welt". Betrachtet werden dabei laut Veranstaltungankündigung in erster Linie Bewegungen, die sich gegen die westliche "Weltordnung" richten; das Beobachtungsspektrum reicht von sogenannten Globalisierungskritikern bis zu Anhängern des "radikalen Dschihadismus". Untersuchen will man insbesondere, wie sich oppositionelle Gruppen "radikalisieren" und zu "Dissidenten" entwickeln, so dass sie sich in der Folge nicht mehr an "etablierte Regeln" halten, sondern in einem "revolutionären" Sinne "unkonventionell" agieren.[1]

Ziviler Ungehorsam

Die Fragestellung der avisierten Tagung deckt sich mit derjenigen eines zuletzt im Sommersemester dieses Jahres von den "Dissidenzforschern" der Frankfurter Hochschule angebotenen Seminars. Wie dem Veranstaltungsplan zu entnehmen ist, befassten sich hierbei Studierende unter Anleitung der Politikwissenschaftlerin Nicole Deitelhoff und ihrer Mitarbeiter Priska Daphi und Felix Anderl mit der "Radikalisierung und De-Radikalisierung innerhalb der globalisierungskritischen Bewegung". Die Teilnehmer wurden erklärtermaßen angehalten, einzelne politische Gruppen im Hinblick auf entsprechende "Veränderungsprozesse" zu untersuchen; zur Auswahl standen unter anderem Organisationen wie "Attac" und die "Interventionistische Linke" (IL).[2] Zu letzterer liegen mittlerweile erste Forschungsergebnisse vor. Demnach hat sich die IL durch ihre enge Anbindung an die Partei "Die Linke" zwar in den institutionellen Rahmen des etablierten politischen Systems integriert und damit "teilweise deradikalisiert", ihre "linksradikalen Positionen" jedoch nicht aufgegeben. Vielmehr sei zu beobachten, dass die Aktionsformen der Organisation wie etwa der "zivile Ungehorsam" mittlerweile selbst von "moderaten Akteuren" der sogenannten globalisierungskritischen Bewegung als legitimer Ausdruck von Protest "akzeptiert" werden, heißt es.[3]

Protestmonitor

Die mit der Leitung des besagten Seminars betraute Frankfurter Sozialwissenschaftlerin Priska Daphi verfügt ihrerseits bereits über einschlägige Erfahrungen im Hinblick auf die Ausforschung von Protestierenden. Im Auftrag des Berliner "Instituts für Protest- und Bewegungsforschung" (IPB), zu dessen Mitbegründern sie zählt, befragte Daphi im Herbst letzten Jahres Menschen, die gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA auf die Straße gegangen waren. Erhoben wurden neben Alter, Geschlecht und sozialem Status der Demonstranten auch Angaben über deren Motivation, politische Einstellung und "Protesterfahrung"; von Interesse war zudem, wer sie für die Teilnahme "mobilisiert" hat.[4] Entsprechende "Befragungen von Demonstrierenden" bei "herausgehobenen Konfliktfällen" wiederum sind integraler Bestandteil des Forschungsdesigns des IPB. Erklärtes Ziel ist die "Dauerbeobachtung von politischen und sozialen Protesten in Deutschland im Sinne eines ständig fortzuschreibenden Protestmonitors".[5] Indes hat das IPB nach eigenem Bekunden mitnichten nur soziale Auseinandersetzungen in der BRD im Blick, sondern ebenso "Jugendaufstände" in Frankreich, "Gefängnisrevolten" in den USA und "Hungerkrawalle" ("food riots") in Burkina Faso.[6]

Internalisierung von Kontrolle

Aktuell untersucht der mit dem IPB eng verbundene Wissenschaftler Peter Ullrich von

der Technischen Universität Berlin die "Effekte", die die gängige polizeiliche Praxis der Videoüberwachung auf die Teilnehmer von Demonstrationen hat. Ermittelt werden soll unter anderem, ob die permanente Beobachtung von Protestierenden zu deren "Disziplinierung" oder zu deren "Radikalisierung" beiträgt. Gefragt wird außerdem, inwieweit die polizeiliche Videoüberwachung "persönlichkeitsformende Auswirkungen" bei Demonstrationsteilnehmern zeitigt - also etwa eine "Internalisierung von Kontrolle" zur Folge hat.[7]

Strömungsübergreifende Mobilisierungen

Für den April kommenden Jahres kündigt das IPB nun eine internationale Konferenz über von Protestbündnissen lancierte "strömungsübergreifende Mobilisierungen" an; Ausrichter der Veranstaltung ist das "Institut für Soziale Bewegungen" (ISB) der Ruhr-Universität Bochum.[8] Zur Diskussion stehen laut Veranstaltungsprogramm sowohl die "Bedingungen", unter denen Allianzen widerständiger "Akteure" zustande kommen, als auch möglicherweise daraus resultierende "Spannungen" zwischen den Beteiligten.[9] Das Beobachtungsspektrum reicht von antikapitalistischen und antifaschistischen Organisationen über Frauen- und Umweltgruppen bis zu Aufstandsbewegungen in Lateinamerika, Afrika und Asien.

Protestrepertoire

Gemäß seinem wissenschaftlichen Ansatz wird auch der Frankfurter Forschungszusammenhang "Internationale Dissidenz" bei der Bochumer Tagung prominent vertreten sein. So sollen Nicole Deitelhoff, Priska Daphi und Felix Anderl darüber informieren, welche Auswirkungen "strömungsübergreifende Mobilisierungen" auf die "taktischen Entscheidungen" und das "Protestrepertoire" von Widerstandsbewegungen haben.[10] Dass es dabei einmal mehr um Fragen der "Radikalisierung" und "Deradikalisierung" gehen dürfte, bedarf keiner Erwähnung.

Bitte lesen Sie auch [Internationale Dissidenz \(I\)](#) .

[1] International Dissidence: Rule and Resistance in a Globalized World. International Conference. Frankfurt, 2-4 March 2017. [dissidenz.net](#).

[2] Empiriepraktikum: Radikalisierung und De-Radikalisierung innerhalb der globalisierungskritischen Bewegung. Wintersemester 2015/16 und Sommersemester 2016. Hauptseminar auf Masterniveau (Seminarplan). [www.fb03.uni-frankfurt.de](#).

[3] Antonia Gross/Patrick Grosman: Ruin through formalization? Processes of social movement institutionalization: the example of the Interventionist Left. [bretterblog.wordpress.com](#) 21.09.2016.

[4] Priska Daphi u.a.: Für Demokratie und gegen die Macht der Konzerne. Motive und Merkmale der Teilnehmenden der Demonstration "TTIP + CETA stoppen. Für einen gerechten Welthandel!" am 10. Oktober in Berlin. [protestinstitut.eu](#).

[5] Forschungsinstitut 'Protest - Bewegung - Demokratie'. Memorandum zur Gründung einer sozialwissenschaftlichen Einrichtung. [protestinstitut.eu](#) April 2012.

[6] AK Riots and Resistance. [protestinstitut.eu](#).

[7] Videoüberwachung von Versammlungen und Demonstrationen. Praxis und Wissensformen von Polizei und Protestierenden (ViDemo). [www.tu-berlin.de](#) 30.06.2016.

[8] International Conference on Cross-Movement Mobilization, April 2017. [protestinstitut.eu](#).

[9], [10] International Conference on Cross-Movement Mobilization. April 5-7, 2017, Ruhr-University Bochum (Germany). [www.isb.ruhr-uni-bochum.de](#).

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

info@german-foreign-policy.com